

# Friedrich Wilke · Bürstenfabrik · Hannover

Betrieb: Ahlem, Wunstorfer Landstraße 1  
Postanschrift: Hannover, Emdenstraße 4

Telefon 40165  
Privat 21813



Am Markte

Am 3. April 1875 gründete der 1848 in Hameln geborene Friedrich Wilke, Kriegsteilnehmer von 1870/71, Knochenhauerstraße 48 seine Bürstenmacherei. Um das Ladengeschäft zu verbessern, zog er 1900 in das Haus „Am Markte 15“ und 1904 nach der Köbelingerstraße 1. Als dieses Haus 1913 abgebrochen wurde, siedelte er wieder um nach Am Markte 15. Hier verblieb das Ladengeschäft, einem durch Fleiß und Qualitätsarbeit erworbenen, großen und treuen Kundenkreis wohlbekannt, bis zum bitteren Tage der Ausbombung am 8./9. Oktober 1943.

1913 übernahm der Sohn Karl Wilke nach Absolvierung einer dreijährigen Lehrzeit in Göttingen (1891 bis 1893) und anschließenden Wanderjahren das Geschäft. Aus dem Felde zurückgekehrt, nachdem er von 1915 bis 1918 meist in Frankreich seiner Wehrpflicht genügt hatte, legte er die Meisterprüfung ab und

bemühte sich um die Hebung seines Handwerks und die Wiederherstellung der Bürsten- und Pinselmacher-Innung zu Hannover, deren Obermeister er bis 1933 war. Infolge der Gleichschaltung des Handwerks wurde ihm die Führung entzogen, aber 1938 wieder angetragen; darüber hinaus wurde er zum Bezirks- und Landesinnungsmeister für Niedersachsen bestellt. Von 1945 bis 1950 führte er außerdem das gesamte Bürsten- und Pinselmacherhandwerk Nordwestdeutschlands.

1934 trat der Sohn Friedrich Wilke, nunmehr die dritte Generation, in das Geschäft ein. Von Beruf Kaufmann, erhielt er seine fachliche Ausbildung in einer Bürstenfabrik in Landau (Pfalz) und erweiterte diese als Betriebsleiter einer Bürstenfabrik in Emmerich a. Rhein. Durch sein Wirken wurden die als Werkstätten benutzten Räumlichkeiten zu klein, so daß der Betrieb 1940 nach der Rundestraße verlegt wurde, wo vorbildliche Maschinen-, Arbeits- und Lager Räume in einer Größe von ca. 800 qm nunmehr eine wesentliche Vergrößerung und Ausbreitung ermöglichten.

Im Betriebe haben die Ehefrauen der Inhaber stets „ihren Mann gestanden“, besonders in den beiden Kriegen. Erwähnenswert ist, daß Frau Wilke jun. nach der Einberufung ihres Mannes im Mai 1940 den Betrieb nicht nur vorbildlich geleitet hat, sondern darüber hinaus erreichte, daß die Firma zum Leitbetrieb für ca. 20 gleiche Werkstätten bestimmt wurde, deren Zusammenfassung dem Zwecke diene, auch die Versorgung der Zivilbevölkerung sicherzustellen.

Nachdem schon am 24. Juli 1943 der Betrieb an beiden Stellen schwer angeschlagen wurde, vernichtete dann der 8./9. Oktober 1943 das Lebenswerk dieser drei Generationen. Es blieb dem Seniorchef nichts. Dennoch verlor keiner den Mut. In der zum Glück nur beschädigten Wohnung des Juniors wurde unter schwersten Bedingungen trotz des Bombenkrieges wieder angefangen, wo dann am 9. März 1944 die Bomben wieder ihr Werk taten. Im Herbst 1944 wurde der Betrieb umgesiedelt in ein Gebäude der Gartenbauschule in Ahlem, Wunstorfer Landstraße 1, wo er sich auch heute noch befindet. Als Beweis für den Lebenswillen dieser alten Handwerkerfamilie mag gelten, daß trotz aller Bombenschäden und der totalen Vernichtung im Oktober 1943 nur an 42 Tagen während des ganzen Krieges nicht gearbeitet wurde.

Als der Junior Friedrich Wilke Ende 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, gelang es ihm, in zäher, mühevoller Arbeit den Betrieb wieder auf- und auszubauen, obwohl er sich nicht nur für die Entwicklung der eigenen Firma und des gesamten Berufsstandes durch ehrenamtliche Mitarbeit in der Zentralverwaltung für Wirtschaft, sondern darüber hinaus auch für den Aufbau des Landes einsetzte. Seine vielfältige politische Tätigkeit (seit 1946 Landtagsabgeordneter und seit 1951 Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages) zwingt ihn, häufig im Betriebe zu fehlen, dennoch kann die Familie mit Stolz und Dank für ihre treuen Mitarbeiter auf das gemeinsame Werk sehen, das als eines der führenden Bürstenbetriebe Nordeutschlands anzusprechen ist.

Die Fabrik ist mit allen neuzeitlichen Maschinen ausgestattet, angefangen von der Hölzerei über Taucherei und Spritzerei zur Zurichterei, Stanzerei, Einzieherei und Pecherei. Vom Baumstamm bis zur Fertigware wird heute jedes Werkstück in traditioneller, handwerklicher Art im eigenen Betriebe hergestellt. Die Firma hat heute einen Kundenkreis, der weit über das Land Niedersachsen hinausgewachsen ist, und ist wieder in der Lage, jeden Wunsch der Kunden in technischen, Haushalts- und Maschinenbürsten sowie Pinseln zu erfüllen.